

# Mit einem Herz für Jecken

Zum Thema von Seite 1: Ursula Petersen ist Behindertenbeauftragte von Hemmingen

VON KARINA HOPPE

**HEMMINGEN.** Sie mag den Frühling, den Sommer, den Herbst und den Winter. „Die Jahreszeit, nach der ich mich am meisten sehne, ist aber der Karneval.“ Das sagt Ursula Petersen, die in Bonn geboren ist und 2010 vom Rat der Stadt Hemmingen zur Behindertenbeauftragten berufen wurde.

Ein ehrenamtlicher Job, der der 58-Jährigen auf den Leib geschneidert zu sein scheint, denn sie hat neben der Menschen öffnenden rheinländischen Frohnatur auch das, was man ein Helfer-Syndrom nennt. Zehn Jahre etwa organisierte Ursula Petersen in der Kirche Arnum die Spielkreise, sie war aktiv im Verband Anwalt des Kindes – und gibt nun in Hemmingen denjenigen eine Stimme, die sich

häufig selbst nicht mitteilen: Menschen mit Handicap und deren Angehörigen. Sprechstunde ist immer mittwochs in der Zeit von 10 bis 11 Uhr im Raum U.06 im Hemminger Rathaus. Die Beratung erfolgt persönlich oder per Telefon unter (05 11) 4 10 31 60.

Dass sich ihre Präsenz herumspricht, habe Ursula Petersen nach dem Urlaub gemerkt. „Die Anfragen haben mich fast erschlagen“, sagt die Arnummerin. Mal geht es um einen Bürgersteig, der mit dem Rollstuhl nicht zu überwinden ist, andere wünschen, dass Ursula Petersen beim Ausfüllen eines Antrags hilft. „Dafür gibt es aber eigentlich andere Ansprechpartner, ich leite das dann weiter.“

Die Belange der Ratsuchenden sind Ursula Petersen selbst nicht fremd. Drei Kinder hat sie, zwei

davon gehen mit Handicap durchs Leben. Weil damals eine Reittherapie für eines ihrer Kinder nur weit entfernt möglich war, hat sich die Sozialpädagogin selbst dazu ausbilden lassen. 15 Jahre arbeitete Ursula Petersen als Reittherapeutin, zuletzt auf ihrem eigenen Reiterhof. Aus Krankheitsgründen mussten sie diese Arbeit aufgeben, jetzt ist ihr Einsatz als Behindertenbeauftragte gefragt. Und hierfür sei es wichtig, „dass man mir auch sagt, wo's klemmt“. Alles könne sie nicht wissen, erahnen. Stark setzt sich Ursula Petersen neben kleineren Belangen dafür ein, dass Hemminger Kinder mit leichteren Behinderungen bald auf herkömmlichen Schulen unterrichtet werden können. Wenn es dann noch irgendwann Wohnmöglichkeiten für erwachsene Be-



Frohnatur: Ursula Petersen. Hoppe

hinderte gibt, sei schon ein großer Wurf gelungen: für Ursula Petersen persönlich und für die Stadt Hemmingen.

## Kinder bei Unfall verletzt

**HEMMINGEN-WESTERFELD.** Bei einem Unfall auf der Berliner Straße haben zwei Mädchen am Freitag leichte Verletzungen erlitten. Die Kinder im Alter von neun und elf Jahren wollten an der Bedarfsampel zur Löwenberger Straße die Straße überqueren. Dabei übersah eine 90-jährige Hemmingerin laut Polizei das Rotlicht und streifte die Mädchen mit ihrem Auto. vo

## Zahl der Mitglieder ist stabil

SV Wilkenburg steht gut da

**WILKENBURG.** „Wir schwimmen nicht im Geld, aber wir drohen auch nicht zu ertrinken“: So hat Schatzmeister Henrik Schrader die finanzielle Situation beim Sportverein Wilkenburg vor rund 50 Mitgliedern auf einen Nenner gebracht. Überhaupt überwog bei der Jahresversammlung des Klubs das Positive.

Vorsitzender Klaus-Dieter Saul wies in seinem Rechenschaftsbericht darauf hin, dass es im vergangenen Jahr einige Austritte gegeben hätte, dass andere Sparten, wie Tanzsport, Power-Fitness oder Orientalischer Tanz aber einen enormen Zuspruch hatten. „Die Mitgliederzahl ist mit 448 fast konstant geblieben“, sagte der Vorsitzende. Immerhin sei jeder zweite Einwohner Wilkenburgs Mitglied.

Wie die meisten Klubs hat auch der SV Wilkenburg mit einem Rückgang der Mitglieder im Jugendbereich zu kämpfen. Da komme es schon vor, dass Mannschaften in den Fußball-Nachwuchsklassen nicht einmal die in der Regel benötigten Spieler zur Verfügung haben oder eine Sparte abgemeldet werden müsste.

Aber es gibt auch Mitglieder, die dem Verein fast ein ganzes Leben die Treue halten. So wurde Friedrich Teitge für 40-jährige Vereinstreue mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Hans-Günter Mieth, der dem Verein ebenso lange angehört, war aus gesundheitlichen Gründen verhindert. avl



Gegen die Untergangspropheten: Matthias Brodowy rät, auf jeden Fall die Zwischenzeit zu genießen.

Hoppe

# Immer wieder Ärger mit der Sieben

Matthias Brodowy hält – und singt – im Kulturzentrum bauhof ein Plädoyer fürs Leben

VON KARINA HOPPE

**HEMMINGEN-WESTERFELD.** Zweimal ausverkauft: Matthias Brodowy wollte am Freitag und Sonnabend Menschen in den Hemminger bauhof locken – und die Massen strömten. Kein Wunder, nichts Geringeres als eine Offenbarung hatte der hannoversche Kabarettist angekündigt. So heißt Brodowys aktuelles Programm, es ist sein siebentes. Und die Sieben hat es in sich, er

fahren die Zuschauer. Sieben Geißlein, sieben Todsünden – und sieben Jahre, die Karl-Theodor zu Guttenberg an seiner Doktorarbeit schrieb. „Das musste schiefgehen“, sagt Brodowy.

Diese Stellen sind es, die dem Publikum gefallen. Die Politiker, die Adligen, alle sind einmal dran an diesem Abend, aber Brodowy scheut auch vor Selbstkritik nicht zurück. Denn habe er es nicht leicht als Kabarettist? Er könne immer herumrörgeln, braucht

nicht für E10 geradezustehn. Andererseits – und auch das sollte mal gesagt sein – müsste er sich nach Auftritten in fremden Städten spät abends an der Hotelbar von betrunkenen Managern als Witzzeerzähler bezeichnen lassen.

Matthias Brodowy spricht schnell, rasend schnell zuweilen, und immer wieder spielt er am Klavier. Es soll aber nicht alles witzig sein. So berichtet Brodowy auch von der Schuhproduktion.

Wir zahlen 100 Euro und die Näherin im Nirgendwo erhält 45 Cent. In Wahrheit seien wir nicht besser als die Griechen mit ihren Sklaven. „Nur, wir sehen unsere Sklaven nicht.“

Am Ende lautet die Botschaft: Lasst uns die Zwischenzeit genießen. „Haut's die Erde raus aus der Umlaufbahn, heben wir unsere Gläser an.“

Wird nun die Welt untergehen? „Also wenn, dann wegen der Sieben.“



Friedrich Teitge (links) bekommt von Klaus-Dieter Saul die goldene Ehrennadel. von Lüderitz